

Gelnhäuser  
Neue Zeitung

15.10.15

# Bunte Welt voller Inspiration

„Off Time Connection“ mit melodischem Jazz zu Gast beim Jazz- und Bluesclub Gelnhausen

Gelnhausen (dl). Ein ganz besonderes Event hatte sich der Jazz- und Bluesclub Gelnhausen zum Schelmenmarkt überlegt. Leider ist das Konzert des Frankfurter Jazz-Quartetts „Off Time Connection“ so ein bisschen im Markttrubel untergegangen. Für die Liebhaber von melodisch ansprechender Jazzmusik war der Auftritt der vier Musiker im Restaurant Triangulum jedoch ein ganz besonderer Höhepunkt, konnten die Musiker doch in familiärer Atmosphäre einmal die ganze Bandbreite ihres Repertoires von liebevoll interpretierten Standards bis zu intelligenten Eigenkompositionen präsentieren.

In einer „bunten Welt voller Inspiration“ leben die vier Musiker nach eigenen Angaben ihr Verständnis von Jazzmusik aus. An keine Stilrichtungen gebunden, spielen „Off Time Connection“, was vor allen Dingen ihnen gefällt. Seit Mai 2013 stehen Kornelia Kopf (Pia-

no), Imogen Gleichauf (Schlagzeug), Doris Hebauf (Sopran- und Tenorsaxofon) und Thomas Legrand (Bass) in dieser Formation zusammen auf der Bühne und haben sich schon ein recht umfangreiches Repertoire erarbeitet.

Ohne Zweifel gesucht und gefunden haben sich die vier Individualisten, die ganz offensichtlich Freude am Zusammenspiel haben, was dem aufmerksamen Zuschauer nicht entgehen kann. „Hahn im Korb“ und doch sowohl in der Musik als auch im Gespräch eher ein Meister der leisen Töne ist Bassist Thomas Legrand, der so etwas wie der ruhende Pol und gleichzeitig der musikalische Pulsschlag des Quartetts ist. Seit seinem 16. Lebensjahr bestimmt das tief tönende Instrument seinen Lebensrhythmus.

Kornelia Kopf hat nicht gleich ihr Interesse für die Tasteninstrumente entdeckt, sondern erst, nachdem sie vorher Gitarre und Schlagzeug ge-

spielt hatte. Ebenso erging es ihr mit den Genres: Beginnend mit klassischer Musik über Popmusik wurde ihre Leidenschaft für den Jazz erst nach und nach geweckt. Imogen Gleichauf klang die Bratsche zu schief, das Klavier war nicht laut genug, folgerichtig blieb für sie da nur das Schlagzeug. Auch wenn ihr die Melodien fehlen, ist sie überzeugt, dass das die richtige Wahl war. Die Faszination, mit Musik zu kommunizieren, ohne Worte Geschichten zu erzählen, kann man bei Doris Hebauf sofort nachvollziehen, wenn man sich auf ihr Saxofonspiel einlässt. Erst spät, mit 27 Jahren, hat sie das Instrument für sich entdeckt, was man bei ihrer technischen Beherrschung desselben nicht vermuten würde. Aber viel entscheidender sind die Zwischentöne, die sie dem Zuhörer, mal mit Gefühl, aber auch, wenn erforderlich, mit der notwendigen Aggression übermitteln kann.



Kornelia Kopf, Thomas Legrand, Doris Hebauf und Imogen Gleichauf (von links) sind „Off Time Connection“. (Foto: Löchl)

Wie viele Musiker versuchte sich das Quartett am Jazz-Standard-Stück „Night and Day“, das 1932 erstmals öffentlich aufgeführt wurde. Bei der Interpretation von „Off Time Connection“ fühlte sich das Publikum unmittelbar in eine New Yorker Jazz-Kneipe des vorigen Jahrhunderts versetzt.

Zuhören und Wohlfühlen hieß es dann auch bei der Eigenkomposition „Ginger“ von

Kornelia Kopf, bei der das Tenorsaxofon von Doris Hebauf eine ganz eigene Geschichte erzählt, in die sich die anderen Instrumente intelligent „diskutierend“ einmischten. Hinter den Klassikern wie „My Funny Valentine“, „Autumn Leaves“ und „Summertime“ brauchen sich die Eigenkompositionen der Musiker von „Off Time Connection“ durchaus nicht zu verstecken.